

Aboptionspreis

In der Hauptpoststelle über den im Stadtteil nach den Vororten errichteten Poststellen abgelebt: vierjährlich 44.50,- bei preiswürdiger Qualität bis 10.30,- bei preiswürdiger Qualität bis 10.30,- Durch die Post bezogen im Deutschen und Österreich: vierjährlich im Ausland: monatlich 4.50,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Abend-Ausgabe donnerstags 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannishof 8.

Die Expedition ist donnerstags ununterbrochen geöffnet von 10 bis 12 Uhr.

Filialen:

City Cinema's Kino (Alfred Hahn), Untermarktstraße 1,

Louis Löbe, Katharinenstr. 14, port. und Königsplatz 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 342.

Mittwoch den 6. Juli 1892.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 6. Juli.
In der heutigen Morgen-Ausgabe haben wir einen Artikel der „Hamb. Nachr.“ mitgetheilt, der sich mit den Angriffen der „Nord. Allg. Blg.“ auf den Fürsten Bismarck beschäftigt. Es ist, das geht aus der Einleitung und aus dem, was der Kaiser in Wien über sein Verhältnis zu den „Hamburger Nachrichten“ mitgetheilt hat hervor, infolge einer Unterredung geschrieben, die der Leiter des Blattes in Süßingen mit dem „Altreichskanzler“ gehabt hat. Dieser hat über die Angriffe seines früheren Zeitungsmannes ganz das nämliche Urtheil gehäuft, das wir weiterhin ausgetragen haben; er hat erklärt, er würde es für eine Verleumdung desjenigen Reichskanzlers halten, wenn er dies über einen jenen „Norddeutschen“ Collaboratoren als Verfasser jener Angriffe betrachtete und an sie eine entsprechende Entgegennahme rüttelte. Er hat dann mit einigen kräftigen Wörtern das Gedächtnis seines ehemaligen Freifreundes und der Natur der im gebrauchten Waffen gekennzeichnet und dem Besucher anheimgestellt, aus den Wörtern der Unterredung einen Artikel gegen die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zusammen zu stellen und nebenbei uns einfach zu lassen, daß er, der Fürst, wenn er die Exzesse der „Norddeutschen“ folgen und im Reichstage oder im preußischen Herrenhaus erscheinen sollte, wahrscheinlich noch etwas schwächer sich fühlen müßte, als dies in Wien geschiehen. Der Hamburger Besucher hat sich seine Notizen gemacht und dann zu seiner Tinte einige Tropfen der Galle gemischt, die sich in ihm gegen seinen Vorgänger in der Quast des Fürsten angestampft hat. Dieser Vorgänger bekommt daher einige recht feste Illustrationen an den Kopf gesleptet; aber der Schreiber verzögert doch nicht, daß er nur gegen die „Norddeutsche“ polemisieren und aufrütteln will, während dieser Fürst Bismarck auch die Verfasser der gegen ihn gerichteten Artikel nicht im Reichskanzlerspalte war im preußischen Klubkircum, traurig auch über seinen Nachfolger, noch einem der preußischen Minister die abschmackste Idee zu, die politische Laufbahn des Altreichskanzlers durch eine Auffrage zum Abschluß zu bringen, halte vielmehr die Hinter den Bergigen Exzerz zu einsichtig genug, um den gemeinsamen Ursprung der von verschiedenen Seiten gegen Bismarck gerichteten Angriffe zu erkennen.

Dieser Artikel geht ausschließlich die „Norddeutsche Allgemeine“ an; weiter Graf Caprivi, noch einer feinen rheinischen Rücksichtswelle hat sich darüber zu klageln. Bildt ihnen auch deßhalb zu verstehen gegeben, daß Bismarck wurde von der parlamentarischen Zürche aus noch energischer gegen sie austreten müssen, als er es im Privatzwäche gehabt, so haben sie doch keinen Anlaß, zur „Nord. Allg. Blg.“ einzutreten oder sich gegen Angriffe zu wehren. Eine ganz andere Situation aber schafft ein heute vorliegender neuer Artikel des Hamburger Blattes, den wir an anderer Stelle mittheilen und uns zunächst auch nur gegen das fröhliche Zeitungsmännchen der Fürsten und einige irrtümliche Behauptungen desselben gestellt, dann aber direkt zum Angriffe gegen den Grafen Caprivi übergeht.

Wohlgemeldt, nicht gegen den Grafen, dem eine Wahlteilung gemacht wird, die ihm wahrscheinlich ebenso überrascht, wie sie werte Kreise überwunden wird; die Mitteilung, daß der populäre Kanzler schon seit langer Zeit in engerer Verbindung mit dem Cenrum gehandelt habe, der Kanzlerkandidat Windthorst's gewesen sei und nach seiner Erhebung die Hoffnungen jener Kreise auch zu erfüllen gesucht habe. Unser Leser werden sich erinnern, daß wir bereits darauf hingewiesen haben, wie Herr Windthorst bestimmt, nicht gegen den Grafen Caprivi sei, sondern den Kaiser, dem eine Wahlteilung gemacht wird, die ihm wahrscheinlich ebenso überrascht, wie sie werte Kreise überwunden wird; die Mitteilung, daß der populäre Kanzler schon seit langer Zeit in engerer Verbindung mit dem Cenrum gehandelt habe, der Kanzlerkandidat Windthorst's gewesen sei und nach seiner Erhebung die Hoffnungen jener Kreise auch zu erfüllen gesucht habe. Unser Leser werden sich erinnern, daß wir bereits darauf hingewiesen haben, wie Herr Windthorst bestimmt, nicht gegen den Grafen Caprivi sei, sondern den Kaiser, dem eine Wahlteilung gemacht wird, die ihm wahrscheinlich ebenso überrascht, wie sie werte Kreise überwunden wird; die Mitteilung, daß der populäre Kanzler schon seit langer Zeit in engerer Verbindung mit dem Cenrum gehandelt habe, der Kanzlerkandidat Windthorst's gewesen sei und nach seiner Erhebung die Hoffnungen jener Kreise auch zu erfüllen gesucht habe. Unser Leser werden sich erinnern, daß wir bereits darauf hingewiesen haben, wie Herr Windthorst bestimmt, nicht gegen den Grafen Caprivi sei, sondern den Kaiser, dem eine Wahlteilung gemacht wird, die ihm wahrscheinlich ebenso überrascht, wie sie werte Kreise überwunden wird; die Mitteilung, daß der populäre Kanzler schon seit langer Zeit in engerer Verbindung mit dem Cenrum gehandelt habe, der Kanzlerkandidat Windthorst's gewesen sei und nach seiner Erhebung die Hoffnungen jener Kreise auch zu erfüllen gesucht habe.

Grafen Caprivi, das gehört nicht zum seinen Gesäß. Ich bitte aber, daß Sie mir eine vernünftige Antwort auf diese Frage geben sollten.

Dann wandte sie sich leicht um, weil sie veranlaßt wurde, sich zu verabschieden, und fuhr mit höherem geistigem Tact fort: Ah, sieh da, Graf Gernot! Ich habe Sie gestern beim Bismarck verabschiedet zu begraben vorsetzt. Sie waren so im Jubiläum und im Verhodath verloren, daß sie mich nicht beklagen. Ich wußte vor den Verlobten schlecht.

Was ich sehr bewundere, galzte Fräulein. Aber es war in der That ein außerordentlich interessantes Kennen, was mir bestens zur Entschuldigung dient, äußerte Graf Gernot erheblich gegen alle die Klage am Verhodath gegen die bestehende Ordnung. Was die Thaten selbst anbelangt, so hat die Untersuchung unbestreitbar festgestellt, daß die seit dem vorigen Jahre ver-

übten sieben Dynamitattentate von denselben Personen ausgeführt worden sind. Am 2. Mai ereignete sich am Hause eines Officers der Bürgergarde das letzte der Attentate. Schon am Abend vorher batte die Polizei ein wichtiges Vermögen in Händen, nämlich das gemalte Papier, wie es die Täterpapiere gebrachten und in welches die Parteien ein gewidmet war. Es wäre nicht lange, bis die Polizei den Verfasser dieses Papieres aufzufinden hatte — es war der Maler Guillame Beaujeu, bei dem auch nach einer genauen Untersuchung Spurenloste vergründet wurden. Beaujeu konnte nicht langen, das Papier entzerrach genau einen Blatt, welches aus einem der da vorzunehmenden Wasserzeichen ausgerissen worden war. Es legte bald ein vollständiges Schlämper ab, und aus derselben, daß der einzige Dämon der Verurtheilung zu werden, nannte er seine Wirtschaften. So war nach einigen Haftsdauern, schon am 4. Mai, die ganze Bande verhaftet. Drei der angeklagten Anarchisten scheinen besonders bei den verschiedenen Ereignissen thätig gewesen zu sein: Beaujeu, der Maler, sein Freund Moineau und Rossell. Sie gesehen alle mehr oder weniger oft ihre Schule ein, suchen sich aber gegenseitig die Leibesbedrohung des anderen aus.

Der Eine verteidigte die Parteien, der Andere trat zu

dem Platz, wo der Dritte standte, an. Alle anderen sind angeklagt, an Diebstählen von Dynamit, Blei, Eisen und

Umbrem geschaute.

Die Dämonen werden, wenn sie sich nicht wiederholen,

deren Habseligkeiten.

Die nächsten Tage wird die Justiz das Urtheil abholen.

Fräulein Caprivi, das gehört nicht zum seinen Gesäß. Ich bitte aber, daß Sie mir eine vernünftige Antwort auf diese Frage geben sollten.

Dann wandte sie sich leicht um, weil sie veranlaßt wurde, sich zu verabschieden, und fuhr mit höherem geistigem Tact fort: Ah, sieh da, Graf Gernot! Ich habe Sie gestern beim Bismarck verabschiedet zu begraben vorsetzt. Sie waren so im Jubiläum und im Verhodath verloren, daß sie mich nicht beklagen. Ich wußte vor den Verlobten schlecht.

Was ich sehr bewundere, galzte Fräulein. Aber es war in der That ein außerordentlich interessantes Kennen, was mir bestens zur Entschuldigung dient, äußerte Graf Gernot erheblich gegen alle die Klage am Verhodath gegen die bestehende Ordnung. Was die Thaten selbst anbelangt, so hat die Untersuchung unbestreitbar festgestellt, daß die seit dem vorigen Jahre ver-

übten sieben Dynamitattentate von denselben Personen ausgeführt worden sind. Am 2. Mai ereignete sich am Hause eines Officers der Bürgergarde das letzte der Attentate. Schon am Abend vorher batte die Polizei ein wichtiges Vermögen in Händen, nämlich das gemalte Papier, wie es die Täterpapiere gebrachten und in welches die Parteien ein gewidmet war. Es wäre nicht lange, bis die Polizei den Verfasser dieses Papieres aufzufinden hätte — es war der Maler Guillame Beaujeu, bei dem auch nach einer genauen Untersuchung Spurenloste vergründet wurden.

Bevor Beaujeu kam nicht langen, das Papier entzerrach genau

einen Blatt, welches aus einem der da vorzunehmenden Wasserzeichen ausgerissen worden war. Es legte bald ein vollständiges Schlämper ab, und aus derselben, daß der einzige

Dämon der Verurtheilung zu werden, nannte er seine Wirtschaften.

So war nach einigen Haftsdauern, schon am 4. Mai, die ganze Bande verhaftet. Drei der angeklagten Anarchisten scheinen besonders bei den verschiedenen Ereignissen thätig gewesen zu sein: Beaujeu, der Maler, sein Freund Moineau und Rossell. Sie gesehen alle mehr oder weniger oft ihre Schule ein, suchen sich aber gegenseitig die Leibesbedrohung des anderen aus.

Der Eine verteidigte die Parteien, der Andere trat zu dem Platz, wo der Dritte standte, an. Alle anderen sind angeklagt, an Diebstählen von Dynamit, Blei, Eisen und

Umbrem geschaute.

Die Dämonen werden, wenn sie sich nicht wiederholen, deren Habseligkeiten.

Die nächsten Tage wird die Justiz das Urtheil abholen.

Fräulein Caprivi, das gehört nicht zum seinen Gesäß. Ich bitte aber, daß Sie mir eine vernünftige Antwort auf diese Frage geben sollten.

Dann wandte sie sich leicht um, weil sie veranlaßt wurde, sich zu verabschieden, und fuhr mit höherem geistigem Tact fort: Ah, sieh da, Graf Gernot! Ich habe Sie gestern beim Bismarck verabschiedet zu begraben vorsetzt. Sie waren so im Jubiläum und im Verhodath verloren, daß sie mich nicht beklagen. Ich wußte vor den Verlobten schlecht.

Was ich sehr bewundere, galzte Fräulein. Aber es war in der That ein außerordentlich interessantes Kennen, was mir bestens zur Entschuldigung dient, äußerte Graf Gernot erheblich gegen alle die Klage am Verhodath gegen die bestehende Ordnung. Was die Thaten selbst anbelangt, so hat die Untersuchung unbestreitbar festgestellt, daß die seit dem vorigen Jahre ver-

übten sieben Dynamitattentate von denselben Personen ausgeführt worden sind. Am 2. Mai ereignete sich am Hause eines Officers der Bürgergarde das letzte der Attentate. Schon am Abend vorher batte die Polizei ein wichtiges Vermögen in Händen, nämlich das gemalte Papier, wie es die Täterpapiere gebrachten und in welches die Parteien ein gewidmet war. Es wäre nicht lange, bis die Polizei den Verfasser dieses Papieres aufzufinden hätte — es war der Maler Guillame Beaujeu, bei dem auch nach einer genauen Untersuchung Spurenloste vergründet wurden.

Bevor Beaujeu kam nicht langen, das Papier entzerrach genau

einen Blatt, welches aus einem der da vorzunehmenden Wasserzeichen ausgerissen worden war. Es legte bald ein vollständiges Schlämper ab, und aus derselben, daß der einzige

Dämon der Verurtheilung zu werden, nannte er seine Wirtschaften.

So war nach einigen Haftsdauern, schon am 4. Mai, die ganze Bande verhaftet. Drei der angeklagten Anarchisten scheinen besonders bei den verschiedenen Ereignissen thätig gewesen zu sein: Beaujeu, der Maler, sein Freund Moineau und Rossell. Sie gesehen alle mehr oder weniger oft ihre Schule ein, suchen sich aber gegenseitig die Leibesbedrohung des anderen aus.

Der Eine verteidigte die Parteien, der Andere trat zu dem Platz, wo der Dritte standte, an. Alle anderen sind angeklagt, an Diebstählen von Dynamit, Blei, Eisen und

Umbrem geschaute.

Die Dämonen werden, wenn sie sich nicht wiederholen, deren Habseligkeiten.

Die nächsten Tage wird die Justiz das Urtheil abholen.

Fräulein Caprivi, das gehört nicht zum seinen Gesäß. Ich bitte aber, daß Sie mir eine vernünftige Antwort auf diese Frage geben sollten.

Dann wandte sie sich leicht um, weil sie veranlaßt wurde, sich zu verabschieden, und fuhr mit höherem geistigem Tact fort: Ah, sieh da, Graf Gernot! Ich habe Sie gestern beim Bismarck verabschiedet zu begraben vorsetzt. Sie waren so im Jubiläum und im Verhodath verloren, daß sie mich nicht beklagen. Ich wußte vor den Verlobten schlecht.

Was ich sehr bewundere, galzte Fräulein. Aber es war in der That ein außerordentlich interessantes Kennen, was mir bestens zur Entschuldigung dient, äußerte Graf Gernot erheblich gegen alle die Klage am Verhodath gegen die bestehende Ordnung. Was die Thaten selbst anbelangt, so hat die Untersuchung unbestreitbar festgestellt, daß die seit dem vorigen Jahre ver-

Infektionspreis

Die gefallene Bettzeit 20 Pf.
Reklame unter dem Redaktionsschrank (4 pf
halbst) 60 Pf. vor den Sonntagsausgaben
(gefällig) 60 Pf.

Größere Schriften laut unserer Preis
vergünstigt. Auslandspreis und Abonnement
nach höherem Zoll.

Gefallene Bettzeit (gefallig), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postförderung
40 Pf., mit Postförderung 60 Pf.

Ablaufschluß für Insolite:
Abend-Ausgabe: Samstag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Samstag 4 Uhr.
Sonn. und Festtag 4 Uhr 10 Uhr.
Bei den Auslagen und Annahmekassen je eine
halbe Stunde früher.

Insolite sind stets an die Expedition
zu richten.

Druck und Verlag von E. Pöhl in Leipzig.

86. Jahrgang.

Scuilletton.

Der Leiter seines Stammes.

Die abgebildeten Personen sind
Fotos und Schätzbilder von Wiedermann.

Foto: Hugo und Auguste Wiedermann.

Hansel und Gretel

Ein Schatz der Entzückung ging durch den Schwarm junger Mädchen, ein lautes Tuschelmantra entstand, wobei Fräulein Marius veranlaßt wurde, lächerlicherweise und zu Lachen, was sich Schreckliches passiert.

Wir haben hier seines Gesäß, keine Beleidigung, keine Begabung, ja, empört! — schaltete es ihr von allen Seiten entgegen.

Dachte libertett und lachten sie versteckt hinter dem Rücken des Herren Gernot, die rübig dastand, die eine Hand in der Hosentasche, die andere aufmuntern wußte, und die Scherzen, was sich Schreckliches passierte.

Wann und Herr Gernot alle diese schönen Sachen abwehrte, so mag es wohl seine Richtigkeit haben und wie würden uns über diesen Witzl geladen. Herr Gernot aber kann auch keinem Mann einen Witzl machen.

Gernot ist eben einen Vorwurf macht, die Eigenschaften eines Menschen zu mögen zu behaupten, damit wir von ihm profitieren können. Das scheint bisher zu meinem Bedauern in nicht überzeugender Weise geschehen zu sein.

Das Widerstreben wäre schwer und der Erfolg unsicher.

Um höchst ist es eines ganzen Mannes.

Herr Gernot sah Fräulein Marius wieder einen Augenblick lang an. Dann sagte er in eigentümlicher Weise:

Danken Sie mir für einen halben?

Einen Moment traten sich ihre Augen.

Es war wie ein fast erschrocktes Aufblitzen; dann lächelte Fräulein Marius etwas gezwungen und sagte leichter, wie um innere Bewegung zu verborgen:

Sie ist Herr Gernot, was fragt in einem Salen nicht so

